

Alicja dirigiert und Anja spielt



Das weibliche Element beherrscht das Podium im Konzert für junge Leute am heutigen Dienstag um 19 Uhr im großen Saal der Mercatorhalle. Die aus Polen stammende Alicja Mounk (Bild oben) bietet den seltenen Einblick einer Dirigentin am Pult der Duisburger Sinfoniker. Die ehemalige Schülerin von Wolfgang von der Nahmer und Michael Gielen leitet ein Programm mit Hadyns Sinfonie „Der Philosoph“, Telemanns Konzert für Viola und Orchester G-Dur, in dem die zehnjährige Tochter Anja (Bild unten) des Orchester-Cellisten Gerhard Dierig den Solopart übernimmt, und Prokofieffs „Peter und Wolf“ mit Bernd Stief vom Stadttheater Krefeld als Sprecher.



Donnerstag, 25. Mai 1977 WAZ

Spaß nicht nur für die „jungen Leute“

Überraschungen auf dem Konzertpodium

Sie stecken voller Überraschungen: die Duisburger „Konzerte für junge Leute“ gehorchen keinem Schema, sondern sind offen für mancherlei unkonventionelle Varianten. Am fünften Abend dieses Konzertjahres gab es gleich zwei „Entdeckungen“.

Da kam gleich zu Beginn die zehnjährige Anja Dierig, Tochter eines Duisburger Cellisten, mit ihrer Bratsche auf des Podium und spielte Telemanns G-Dur-Konzert mit so vollem, lebendigem Ton, so schöner Sicherheit im Musikalischen, so ruhiger Selbstverständlichkeit, daß es eine reine Freude war.

Mit ihr war die 30jährige Alicja Mounk, die Dirigentin des Abends, aufgetreten. Die Krefelder Kapellmeisterin, die Telemanns Konzert vom Cembalo aus leitete, entwarfente gleich mit den ersten, äußerst bestimmten Einsätzen die Sektpiker, die vielleicht noch meinen, das Dirigieren sei ausschließlich „Männersache“.

In Haydns Es-Dur-Sinfonie Nr. 22, die den Beinamen „Der Philosoph“ bekam, zeigte sich die bestimmende Musikalität der jungen Dirigentin noch deutlicher: in der Durchdringung des oft virtuos Satzgefüges (Hörner, Englischhörner!), im Schluß des Details, in der Sicherheit der Tempi. Sogar das eher konventionelle „Jagd“-Finale zeigte keinen Leerlauf, keine Unsicherheit.

War in diesem ersten Teil die pädagogische Aufbereitung ein wenig kurzgekommen, so brachte dann Prokofieffs Mu-

sik-Märchen „Peter und der Wolf“ wahrhaft vernünftiges Lernen, und zwar nicht zuletzt durch die frisch geistesgegenwärtige, phantasievolle Art, in der Bernd Stief die Geschichte präsentierte.

Alicja Mounk ließ es ihrerseits an Temperament nicht fehlen. Sie vermied jede Betulichkeit, wählte sehr zügige Tempi, die eine Herausforderung an Geläufigkeit und Reaktionsfähigkeit der Musiker waren, gab klare, energische Zeichen, sorgte für schön ausgewogene Farbigkeit. Freude hatten da nicht allein die „jungen Leute“. Klaus Kirchberg

Dirigentin leitet das Jugendkonzert

Das nächste Konzert für junge Leute findet am Dienstag, 24. Mai, 19 Uhr in der Mercatorhalle unter Leitung von Alicja Mounk statt. Auf dem Programm stehen die Symphonie „Der Philosoph“ von Haydn, das Konzert für Viola und Orchester G-Dur von Telemann mit Anja Dierig als Solistin und „Peter und der Wolf“ von Prokofieff.

Veranstaltungskalender DUISBURGER JOURNAL

Die heute erst zehnjährige Solistin Anja Dierig wurde am 15.12.1966 in Moers geboren. Sie



erhielt mit 6 Jahren Violinunterricht bei Kammermusiker Grimm von den Duisburger Sinfonikern. Seit drei Jahren bekommt sie Bratschenunterricht bei dem Kammermusiker der Düsseldorfer Sinfoniker Geese. Anja ist seit 1974 bei den Wettbewerben „Jugend musiziert“ erfolgreich vertreten. 1976 wurde sie Regional- und Landessiegerin. In Erlangen holte sie sich den 3. Bundespreis. Sie spielt mit ihren drei Geschwistern, 10-14 Jahre alt, Streichquartett. Dieses Quartett, das unter dem Namen „Dierig-Quartett“ schon zahlreiche Erfolge nachweisen kann, erhielt 1976 einen Förderpreis und ist ebenfalls Bundespreisträger. Der Vater, der als Kammermusiker das Ganze fachmännisch betreut, ist Cellist im Duisburger Sinfonie-Orchester.

Rheinische Post Nr. 121 — Donnerstag, 26. Mai 1977

Zehnjährige Solistin und eine Dirigentin aus Polen

Im Konzert für junge Leute / Zum Abschluß: „Peter und der Wolf“

Anja ist die Jüngste unter ihren Geschwistern, die zusammen mit dem Vater regelmäßig Musik machen. Vater spielt sonst Cello bei den Sinfonikern, und die begleiteten nun die 10 Jahre alte Solistin des Bratschenkonzerts von Georg Philipp Telemann im fünften „Konzert für junge Leute“.

Telemann hat die Solostimme nicht so schwierig wie später Beethoven oder Brahms komponiert. Trotzdem ist manches gar nicht einfach, was sich jetzt bei der jungen Dame beinahe „kinderleicht“ anhört: der singende große Ton der Viola auf der unteren C-Saite; oder die gleichmäßig schnellen Sechzehntelnoten, Anja Dierig musizierte sie in vielerlei verschiedenen, das heißt besonders lebendigen Betonungen.

Die Jugendlichen in der Mercatorhalle konnten außerdem statt einem Dirigenten einer Kapellmeisterin applaudieren. Alicja Mounk stammt aus Polen, hat bei dem Kölner Hochschulprofessor Wolfgang von der Nahmer studiert und ist zur Zeit am Krefeld-Mönchengladbacher Theater tätig. Sie beherrscht die Violine, die Bratsche, das

Üb es mit einer ganz persönlichen Leidenschaft aus. Das bewies nicht nur die glänzend durchgeführte Sinfonie von Haydn („Der Philosoph“ genannt) im Mittelteil der Programmfolge. Man muß wünschen, daß die junge Polin bald wieder einen eigenen Konzertabend dirigiert.

Über „Peter und der Wolf“, mit der Orchestermusik des Russen Prokofiew, braucht hier eigentlich nichts Näheres mehr berichtet zu werden. Wer von dem Text des Sprechers diesmal nicht alles mitbekommen hat, soll sich die Grammophon-Aufnahme mit dem berühmten Schauspieler Mathias Wieman als Erzähler schenken lassen. Viele Kinder lieben diese Langspielplatte heiß. Manche inszenieren damit das Märchen von dem kleinen Jungen, der das graue Ungeheuer mit dem Lasso einfängt, bei sich zu Hause als Theaterstück, möchten andauernd Probe halten und machen dadurch ihre Eltern und die Nachbarn halb verrückt.

Vielleicht ist das in Duisburg auch schon